



Sachbearbeitung	Ältere, Behinderte und Integration		
Datum	24.09.2010		
Geschäftszeichen	ABI/KAM		
Beschlussorgan	Internationaler Ausschuss	Sitzung am 12.10.2010	TOP
Beschlussorgan	Schulbeirat	Sitzung am 12.10.2010	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 386/10

Betreff: "Bildung, Betreuung, Erziehung", hier: Teilprojekt Elternmentorinnen und -mentoren mit Migrationshintergrund an Ulmer Schulen

Anlagen: 3

Antrag:

Den Bericht über das Projekt zustimmend zur Kenntnis zu nehmen

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
BM 2,OB _____	Gemeinderats:
_____	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

1. Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:		ja	
Auswirkungen auf den Stellenplan:		voraussichtlich	
Finanzbedarf*			
Vermögenshaushalt/Finanzplanung		Verwaltungshaushalt [einmalig / laufend]	
Ausgaben	€	Ausgaben (einschl. kalk. Kosten)	€
Einnahmen	€	Einnahmen	15.000 €
Zuschussbedarf	€	Zuschussbedarf	0 €
Mittelbereitstellung *			
HH-Stelle:		innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei 1.0551.6240.000:	
<u>Vermögenshaushalt</u>			15.000 €
Bedarf:	€	fremdes Fach-/Bereichsbudget bei:	
Verfügbar:	€		€
Mehr-/Minderbedarf:	€	Mittelbedarf aus Allg. Finanzmitteln:	
Deckung bei HH-Stelle:			€
<u>Finanzplanung</u>			
Bedarf:	€		
Veranschlagt:	€		
Mehr-/Minderbedarf:	€		
Deckung im Rahmen der Fortschreibung der Finanzplanung.			

2. Sachdarstellung

2.1 Hintergrund und Zielsetzung

Bildung entscheidet ..." in hohem Maße über eine erfolgreiche Integration und gleichberechtigte Teilnahme an allen gesellschaftlichen Bereichen unseres Landes."

Justizminister und Landesintegrationsbeauftragter Prof. Dr. Ulrich Goll in seinem Tätigkeitsbericht 2008 - 2010

Angesichts der Statistiken zur Bildungsbeteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die z.T. deutlich schlechtere Werte aufweisen als Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund, betont die Integrationsbeauftragte des Bundes, Prof. Dr. Maria Böhmer, die Notwendigkeit der Unterstützung junger Migrantinnen und Migranten: .." **Umso wichtiger ist eine nationale Bildungsoffensive: Der Spracherwerb von Anfang an, eine verstärkte individuelle Förderung in den Schulen sowie eine intensivere Einbeziehung der Eltern sind zentrale Pfeiler.**" (Pressemitteilung vom 20.09.2010).

Mit der ganzheitlichen Sprachförderung in Kindergärten und der Gesamtkonzeption Bildung, Betreuung, Erziehung (GD 268/10) hat die Stadt Ulm die drei genannten Aspekte Sprachförderung, individuelle Förderung und Elternbeteiligung - soweit sie in ihrem Einflussbereich liegen - aufgegriffen und konzeptionell eingebunden. Die individuelle Förderung von Kindern, von der auch

Kinder mit Migrationshintergrund profitieren, ist ein Kernziel der Gesamtkonzeption „Bildung, Betreuung, Erziehung“. Das vorliegende Projekt „Ulmer Elternmentorinnen und-mentoren als Bildungslotsen“ knüpft an das BBE-Ziel

„Individuelle und integrative Förderung“ insbesondere von Kindern aus bildungsfernen Milieus

an und setzt die dort genannten Maßnahme

"Einsatz von Elternmentoren für Kinder aus bildungsfernen Schichten, Schwerpunkt Migration"

um.

Ziel des Projekts „Ulmer Elternmentorinnen und-mentoren als Bildungslotsen“ ist es, über die flächendeckende Einrichtung von Bildungspartnerschaften mit Eltern mit Migrationshintergrund und deren aktive Beteiligung am Schulgeschehen dazu beizutragen, den Bildungserfolg von Migrantenkindern zu verbessern.

Unmittelbare Zielgruppe des Projekts sind die Eltern mit Migrationshintergrund, u.a. aus bildungsfernen Schichten, mittelbar profitieren von dem Projekt deren Kinder, deren Bildungschancen durch besser aufgeklärte und informierte Eltern erhöht werden.

2.2 Nachhaltigkeitsstrategie der Landesregierung Baden-Württemberg

Der Integrationsbeauftragte der Landesregierung Baden-Württemberg, Justizminister Prof. Dr. Ulrich Goll, die Robert Bosch Stiftung und die Breuninger Stiftung haben im Jahr 2008 im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg die Initiative „Integration gemeinsam schaffen – für eine erfolgreiche Bildungspartnerschaft mit Eltern mit Migrationshintergrund“ ins Leben gerufen. Gemeinsam mit zahlreichen Akteuren aus der Praxis entwickelte die Initiative an einem Runden Tisch eine Konzeption (Anlage), wie erfolgreiche Bildungspartnerschaften in Baden-Württemberg möglichst flächendeckend verwirklicht werden können. Der neu gegründete Verein „Netzwerke für Bildungspartner e.V.“ verwaltet die vom Land und den Stiftungen zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Mittel und unterstützt die Umsetzung der Konzeption. Aus den bereitgestellten Mitteln soll zum einem ein Beraterpool aufgestellt werden, der landesweit beim Aufbau lokaler Netzwerke berät. Weiterhin sollen auf lokaler Ebene Kleinprojekte und -initiativen gefördert werden.

2.3 Bildungssituation von Migrantenkindern

In Ulm hat jedes zweite Kind im Alter von 6 - 10 Jahren einen Migrationshintergrund; in der Stadt sind rund 130 Nationalitäten vertreten. Im staatlichen Bildungssystem haben Kinder mit Migrationshintergrund vielfach nach wie vor schlechtere Chancen, insbesondere, wenn sie aus bildungsfernen Schichten stammen.

Im Jahre 2008 wurden im Familienbericht des Ministeriums für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg die Defizite im Bildungssektor betreffend Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund näher beziffert. Danach liegt der Anteil der ausländischen Schülerinnen und

Schüler an baden-württembergischen Hauptschulen bei ca. 30 %, an Gymnasien jedoch nur bei 5 %. Mit 31 % liegt Baden-Württemberg nach dem Stadtstaat Hamburg (33,1 %) auf den hinteren Plätzen im Vergleich des Anteils von ausländischen Schülerinnen und Schülern an allen Abgängern ohne Schulabschluss. In dem INSM-Bildungsmonitor 2010, der die Bildungsstandards der Bundesländer vergleicht, belegt Baden-Württemberg zwar insgesamt Platz 3, im Handlungsfeld Integration jedoch nur Platz 15 (www.insm-bildungsmonitor.de).

In einer Umfrage des Instituts Allensbach zu Zuwanderern in Deutschland aus dem Jahr 2009 gaben auf die Frage nach den Gründen für fehlende Chancengleichheit an Schulen 34,3 % der Befragten an, dass die Eltern ihre Kinder nicht ausreichend unterstützen können. Dennoch ist gerade Eltern mit niedrigem Bildungsstandard die Bildung ihrer Kinder sehr wichtig, wie z.B. die Evaluation der Ulmer Bildungsoffensive durch die Hochschule Weingarten im Jahre 2009 belegt (S.126). Nach einer aktuellen Studie der Universität Mannheim wechseln z.B. türkische Grundschülerinnen und Grundschüler bei gleichen Leistungen und ähnlichem sozialen Hintergrund sogar häufiger auf höhere Schulen als ihre deutsch stämmige Mitschülerschaft. Die Studie erklärt dies mit dem hohen Bildungsanspruch der Eltern, die für ihre Kinder den sozialen Aufstieg wünschen.

Viele Eltern mit Zuwanderungsgeschichte sind allerdings nicht hinreichend über die Bildungswege und Möglichkeiten zur Förderung ihrer Kinder informiert. Dieses Informationsdefizit trägt neben anderen Faktoren zu dem gegenüber Vergleichsgruppen schlechteren Schulerfolg von Migrantenkindern bei.

Das Projekt soll den Eltern Wege aufzeigen, ihren Bildungsanspruch effektiv umzusetzen und die Kinder in ihrer Bildungslaufbahn erfolgreich zu begleiten.

2.4 Das Projekt "Elternmentorinnen und -mentoren mit Migrationshintergrund an Ulmer Schulen"

Das Projekt will durch aktive Einbeziehung von Eltern mit Migrationshintergrund als Brückenpersonen den Bildungserfolg von Migrantenkindern an Ulmer Schulen verbessern. Zu diesem Zwecke werden flächendeckend an den Ulmer Schulen, beginnend mit den Grundschulen, Elternmentoren-Pools gebildet. Die Ausweitung auf Kindergärten und weiterführende Schulen ist vorgesehen. Das Projekt soll zunächst an vier Ulmer Grundschulen beginnen, dann aber an 14 Ulmer Grundschulen umgesetzt werden.

Bei Bedarf kann ergänzend ein Pool von Elternmentorinnen und -mentoren mit Migrationshintergrund bei der Kontaktstelle Migration der Stadt Ulm geschaffen und diese Mentoren an Ulmer Schulen vermittelt werden, damit das angestrebte flächendeckende Angebot sichergestellt werden kann.

Die Konzeptionierung und Umsetzung des Projekts erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt, den Ulmer Schulen, dem Bildungsbüro, der Abteilung Bildung und Sport, der Elternschaft und Migranten-/organisationen u.a.. Migranten-(organisationen) werden von Anfang an in die Projektkonzeptionierung und –umsetzung auf Augenhöhe eingebunden.

Das Projekt steht grundsätzlich auch interessierten deutsch stämmigen Eltern offen, wendet sich jedoch vorrangig an Eltern mit Migrationshintergrund.

2.4.1 Aufgaben der Elternmentoren

Die Elternmentoren sollen Eltern mit Migrationshintergrund informieren und dazu anregen, ihr Kind aktiv in seiner Bildungslaufbahn zu unterstützen. Folgende Themen stehen im Vordergrund:

- ✓ Bildungssystem in Baden-Württemberg
- ✓ Angebote an der Schule und im Umfeld der Ganztagsbetreuung
- ✓ Möglichkeiten individueller und zielgerichteter Förderung der Kinder einschl. Sprachförderung
- ✓ Arbeit der Elternvertretungen an Schulen und Werbung für die Mitwirkung
- ✓ Wert und Bedeutung lebenslangen Lernens

Die Elternmentoren können als Brückenpersonen bei Elternabenden, Elterngesprächen, Anmeldetagen etc. eingesetzt werden. Sie können selber in Kooperation mit den Schulen muttersprachliche Informationsveranstaltungen und Schulungen durchführen. Menschen aus dem gleichen Kulturkreis finden leichter Zugang zu anderen Zugewanderten. Die Mentorenstruktur erlaubt es, verschiedene Ethnien zu erreichen.

Die Elternmentorinnen und -mentoren können ggfs. mit weiteren eigenen Angeboten in die Ganztagsbetreuung einbezogen werden.

Die Elternmentorinnen und -mentorinnen erhalten eine Aufwandsentschädigung (10€).

2.4.2 Projektumsetzung

Im Rahmen der Gesamtkonzepts "Bildung, Betreuung, Erziehung/Grundschulen" werden die Mentorinnen und -mentoren zunächst für den Einsatz an Grundschulen geworben und ausgebildet. Die Kontaktaufnahme erfolgt bereits an der Schnittstelle Kindergarten-Schule.

Eine Ausweitung des Mentorenmodells auf Kindergärten, insbesondere beim Übergang Kindergarten - Schule sowie auf die weiterführenden Schulen und am Übergang Schule - Beruf ist vorgesehen. Hierzu laufen derzeit Gespräche mit der Abteilung Kindergarten und dem Bildungsbüro, wie eine Einbindung von Mentorinnen und Mentoren in die Regelstruktur der Kindergärten bestmöglich umgesetzt werden kann.

Die Mentorenpools, die vorrangig direkt an den Schulen angesiedelt sind, werden aus Eltern gebildet, deren Kinder die Schule besuchen bzw. besucht haben. Bei Bedarf kann ergänzend ein zentral bei der Kontaktstelle Migration angesiedelter Mentorenpool entstehen, der von Schulen genutzt werden kann, die bislang noch keinen eigenen Pool haben.

Die Ausbildung der Elternmentorinnen und -mentoren erfolgt in Kooperation mit der Elternstiftung Baden-Württemberg auf der Grundlage eines Zwei-Stufen-Modells:

- Kurs "Wie funktioniert die Schule?" + Ulmer Modul

Die Elternstiftung bietet kostenlose Schulungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an, die diese Eltern-Kurse dann an den Schulen abhalten (Kurs „Wie funktioniert die Schule?“). Die Kursinhalte richten sich an Eltern mit Migrationshintergrund, deren Kinder die Klassen 1 und 2 der Grundschule besuchen. Die Elternstiftung arbeitet derzeit an einer Erweiterung der Kursinhalte für Eltern der 3. und 4. Grundschulklassen. Als Multiplikatoren kommen Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Eltern in Betracht.

Die 10 Bausteine des Elternkurses:

- Der Schulranzen
- Der Schulweg
- Vorbereitung auf den Schulanfang
- Lernen in der Schule
- Lernen zu Hause
- Formulare und Gespräche
- Das Schulsystem in Baden-Württemberg
- Lesen, vorlesen und erzählen
- Elternmitwirkung
- Kursabschluss

Die Lerninhalte können komplett oder in Auswahl vermittelt werden. Die Kurse werden jeweils zu Beginn des neuen Schuljahrs für die Eltern der Schulanfängerinnen und –anfänger angeboten, möglichst in enger Kooperation mit den Kindergärten.

In Kooperation u.a. mit dem Netzwerk kulturelle Bildung werden die Schulungen ergänzt durch Ulmer Lerninhalte, die sich auf Bildungs- Kultur-, Freizeit- und Beratungsangebote vornehmlich im Sozialraum der jeweiligen Schule beziehen.

- Kurs "Elternmentorinnen und -mentoren + Ulmer Modul

Vornehmlich aus dem Kreis der Eltern, die an dem Kurs „Wie funktioniert die Schule?“ teilgenommen haben, werden dann Eltern gewonnen, die sich zu Elternmentorinnen und –mentoren ausbilden lassen. Hier bietet die Elternstiftung eine kostenfreie Fortbildung an, die neben den Kenntnissen des deutschen Schulsystems Kommunikationstechniken, Grundlagen zur Erziehungskompetenz u.v.a. vermittelt, um die Mentorinnen und Mentoren umfassend auf ihren Einsatz an der Schule vorzubereiten. Hier kann ebenfalls eine Ergänzung durch ulmspezifische Module erfolgen.

Die Schulungsinhalte können und sollen kontinuierlich ausgebaut werden.

Die Schulungen sollen grundsätzlich an der jeweiligen Schule stattfinden und nur ausnahmsweise zentral durch die Kontaktstelle Migration angeboten werden.

Entscheidend für den Erfolg des Projekts ist es, dass die Elternmentorinnen und -mentoren an den Schulen in das „Regelangebot“/Schulprofil der Schulen aufgenommen werden und dort feste Ansprechpersonen haben. Hierzu sind Beschlüsse der schulinternen Gremien herbeizuführen.

Die Elternmentoren sollen in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt insbesondere an diejenigen Grundschulen angegliedert werden, die dabei sind, im Rahmen der Gesamtkonzeption „BBE/GS“ ein Ganztagesangebot aufzubauen, da hier eine Einbindung im Rahmen des laufenden Prozesses der Konzepterstellung am besten umsetzbar erscheint. Es sollen die Schulen folgen, die bereits Ganztagesangebote haben bzw. diese erst zu einem späteren Zeitpunkt umsetzen.

Wie die Gesamtkonzeption „Bildung, Betreuung, Erziehung/Grundschulen“ so ist auch das Projekt „Ulmer Elternmentoren als Bildungslotsen“ ein Prozess, dessen Inhalte im Laufe der Umsetzung jeweils den Bedarfen anzupassen ist. Für jede beteiligte Schule müssen individuelle Lösungen gefunden werden.

Daraus ergeben sich folgende Zielsetzungen für das 1. und 2. Projektjahr:

1. Bildung von Elternmentorenpools an vier Grundschulen und Aufnahme der Elternmitwirkung in deren Regelangebot. Einsatz der Migrantenmentoren bei Elternabenden, Elterngesprächen, Einschulungstagen, Informationsveranstaltungen u.a..

Die Kontaktstelle Migration erarbeitet in Kooperation mit Staatlichen Schulamt, der Abt. Bildung und Sport, dem Bildungsbüro, Elternschaft und Migrantenvertretungen mit den jeweiligen Schulen die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen für den Aufbau eines eigenen Mentorenpools (Beschluss der Gesamtlehrer- und der Schulkonferenz, Aufnahme des Elternmentorenkonzepts in das Schulprofil, Benennung konkreter Ansprechpartner, Aufwandsentschädigung für Mentoren, ggfs. Einbindung des Fördervereins, eigenständige Weiterentwicklung des Mentorenpools usw.). Vorrang haben die Grundschulen, die im Rahmen des Gesamtkonzepts "Bildung, Betreuung, Erziehung" auf dem Weg zur Ganztageschule sind.

Hierzu laufen bereits Gespräche mit interessierten Grundschulen. In der Sitzung wird über den aktuellen Stand des Projekts mündlich berichtet werden.

2. Wenn erforderlich ergänzend Bildung eines Pools von qualifizierten Elternmentoren ("Task Force") angesiedelt bei der Kontaktstelle Migration. Von dort Vermittlung der Mentoren an Ulmer Grundschulen, die bislang noch keinen eigenen Pool haben.

Der Einsatz der Mentorinnen und Mentoren erfolgt zunächst in den ersten Klassen und wird dann schrittweise in die Klassen 2 – 4 usw. ausgebaut.

Die Einbindung des Projekts in die Gesamtkonzeption "Bildung, Betreuung, Erziehung" mit einer Projektstruktur aus Stadtverwaltung, Schule, Staatlichem Schulamt, Politik und außerschulischen Beteiligten wird ergänzt durch die Vernetzung im Arbeitskreis Migration Ulm, in dem Verbände, Migrationsdienste, Migrantenvertreter, Bildungs- und Beratungsinstitutionen, Sprachkursträger, die Agentur für Arbeit, das Staatliche Schulamt, der Arbeitskreis ausländische Kinder etc. sowie Vertreterinnen und Vertreter der Kommune (Integrationsbeauftragte, Ausländerbehörde,

Jugendamt) zusammenwirken.

Das Projekt kann auf Erfahrungen aus der Ulmer Weststadt zurückgreifen, wo bis Herbst 2010 in dem Projekt „Bildungspartnerschaften im Ulmer Westen“ an der Albrecht- Berblinger- Hauptschule die Einbindung von Migranteneltern in das Schulgeschehen erprobt wird. An der Grundschule Eichenplatz werden bereits Elternschulungen nach dem Kurs "Wie funktioniert die Schule?" durchgeführt.

Als Teilprojekt ist das Projekt in die Gesamtstruktur "Bildung, Betreuung, Erziehung/Grundschulen" einbezogen. Die Projektkoordination liegt bei der Kontaktstelle Migration.

2.4.3 Zeitplan

Projektbeginn: 01.01.2011, Vorgespräche ab Herbst 2010

1.Durchlauf

Um im zweiten Schulhalbjahr 2010/2011 starten zu können, ist die erste Schulung für Multiplikatoren, die den Kurs "Wie funktioniert die Schule?" vermitteln können, bereits für Herbst/Winter 2010 angesetzt.

	Was?	Wo?	Durch wen ?	Wann?	Was?
1. Stufe	Multiplikatorenschulung für "Wie funktioniert die Schule"	zentral	Elternstiftung	Bis Jahresende 2010	
2.Stufe	Kurs "Wie funktioniert die Schule" an vier Grundschulen	An den Schulen	bereits ausgebildete MentorInnen	Frühjahr 2011	Ausgewählte Module
3.Stufe	Kurs "Elternmentorinnen und -mentoren an Grundschulen"	An den Schulen	Elternstiftung	Frühjahr/ Sommer 2011	
4.Stufe	Ulmer Ergänzungsmodule	zentral	Ulmer Kooperationspartner	Sommer 2011	Angebote Netzwerk kulturelle Bildung im Sozialraum*

*hier sind weitere Angebote denkbar, z.B. Sprachliche Bildung für Erwachsene/Integrations- und allg. Sprachkurse, Gesundheitsförderung, Übergang zur weiterführenden Schule etc. bis hin zur Förderung der Ausbildungskompetenz

2. Durchlauf

	Was?	Wo?	Durch wen ?	Wann?	Was?
1. Stufe	Multiplikatoren-schulung für "Wie funktioniert Schule"	zentral	Elternstiftung	Sommer - Herbst 2011	
2. Stufe	Kurs "Wie funktioniert Schule" an Grundschulen	an den Schulen	bereits ausgebildete MentorInnen	Herbst 2011	
3. Stufe	Kurs "Elternmentorinnen und -mentoren an Grundschulen"	an den Schulen	Elternstiftung	Herbst/Winter 2011	
4. Stufe	Ulmer Ergänzungsmodu-le	zentral	Ulmer Kooperations-partner	Herbst/Winter 2011	Angebote Netzwerk kulturelle Bildung im Sozialraum usw.

Im Rahmen der Projektstruktur des Gesamtkonzepts "Bildung, Betreuung, Erziehung/GSE" wird regelmäßig über den Fortgang des Projekts in die BBE-Gremien berichtet werden.

2.4.4 Ressourcen und Finanzierung

Der Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales hat in seiner Sitzung am 07.07.2010 beschlossen, für das Projekt „Elternmentoren“ aus dem Mitteln der Gesamtkonzeption „Bildung, Betreuung, Erziehung/Grundschulen“ jährlich 15.000 € bereitzustellen, GD 268/10. Diese Gelder sollen durch Drittmittel aufgestockt werden.

Die zunächst zur Verfügung stehenden 15.000 € sollen wie folgt aufgeteilt werden:

Wie viel?	An wen?	Wofür?
5.500 €	400 €-Kraft	8 Std/Woche Koordination Projektumsetzung, Ansprechpartner für Schulen, Kontakt Elternstiftung, weitere Fortbildung Elternmentoren
5.000 €	Projekt-Grundschulen	Zuschuss Betreuung der Elternmentoren, z.B. Aufwandsentschädigung etc.
3.000 €	Projekt-Grundschulen	Kosten Ergänzungsmodu-le für Elternmentoren
1.500 €	Projekt-Grundschulen	Zuschuss Sachmittel, Ausstattung Elterncafés, Kinderbetreuung o.ä.

Eine ergänzende Unterstützung der Maßnahmen an den Schulen durch Sponsoren oder Fördervereine gewährleistet die Nachhaltigkeit.